

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0220

Aktenzeichen

1/26

Titel

Reisebriefe von Besuchsreisen

Band

Laufzeit

1970

Enthält

zwei Briefe von Martin Seeberg mit Informationen zur Lage der Gossner-Kirche bzw. Hospital Amgaon; Gedanken zum Deutschlandaufenthalt indischer Brüder von K. Schwerk o. J.

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gedanken zum Deutschlandaufenthalt indischer Brüder

a) 1. Es ist unbarmherzig gegenüber den Deutschlandbesuchern, diese ohne angemessene Vorbereitung den Forderungen und Problemen des Abendlandes auszusetzen. Es ist aber ebenso unbarmherzig, die b) von den indischen Brüdern besuchten Gemeinden mit inkompetenten Gesprächspartnern zu konfrontieren. Schließlich ist es unbarm- c) harzig gegenüber den Begleitern, wenn sie Sachen übersetzen müssen, die barer Unsinn sind, bzw. die so gesagt sind, daß sie für die Hörer unverständlich bleiben müssen.

2. Wir haben keinen Grund, unseren Feinden auch noch die Munition frei Haus zu liefern, mit der sie uns erschießen wollen: denen, die schon immer gesagt haben, daß die Mission nichts anderes als der nickenden Neger erzeugt habe, und denen, die den ganzen neuen Weg nicht mögen, und die sich für solche halten, die sich den klaren Blick für die Realitäten erhalten hätten.

knitz
↓
3. Daraus resultiert: Die indischen Deutschlandbesucher müssen sich ebenso auf den Besuch vorbereiten, wie dies von deutschen Besuchern Indiens erwartet wird. Es sollte von unserer Seite zur Bedingung gemacht werden, daß diese Vorbereitung systematisch geschieht, ehe die Flugkarte übersandt wird.

4. Vorschlag für eine angemessene Vorbereitung der Besucher in Indien: Alle bisherigen Deutschlandbesucher der Gossnerkirche kommen zu einem viertägigen Seminar in Ranchi zusammen, auf dem folgende Themen in Referaten, Lektüre, Übungen und Diskussionen zu behandeln sind:

- a) deutsche Geschichte der letzten 40 Jahre
- b) deutsche Kirchengeschichte der gleichen Zeit
- c) deutsche Bräuche und Unsitten im Gottesdienst
einschließlich je einer
Ansprache in Gottesdiensten
Ansprache in Kindergottesdiensten
Ansprache vor Konfirmanden
- d) deutsche Eß- und Tischsitten
- e) indische Geschichte der letzten 20 Jahre und der besonderen Probleme der Gegenwart, einschließlich Personalien

5. Ein indischer Bruder (Dr Bage?) soll zum chairman dieses permanenten Vorbereitungsausschusses ernannt werden. Er soll den Termin des Seminars, dessen Thematik, die Namen der Referenten, und nach Abschluß, die Teilnehmer und einen Abschlußbericht nach Deutschland schicken. Nur nach Erhalt und Genehmigung werden die Karten gekauft. Wer nicht vorbereitet ist, soll auch nicht auf die Reise gehen.

6. Wenn man sich dies aus welchen Gründen immer nicht zu eigen machen kann, dann sollte man ruhig die Besucher als solche behandeln, wie sie sich gelegentlich verstehen: als Touristen. Es wäre an sich nichts dagegen einzuwenden, wenn man sie für vier oder sechs Wochen in ein Ferienheim einmietet und sie sich, mit einem Taschengeld versehen, sich selbst überläßt. Dann spart man ihnen unnötige Strapazen und den Gemeinden Höflichkeitsübungen.

Klaus Schwerk

Herrn
Missiondirektor Dr. Berg

Takarma, Freitag, 20.2.1970

Berlin 41
Handjerystrasse 19

*Prasade, der angelegentlichste Brief vom 25.2.
von Takarma hier, das die Präsenz des Original
kopierens der unterfrucht ist, wenn es in freier
mit Report geht oder zurückkommen wird. Begeht dieser
sicherlich, Klärung von Angelegenheiten*

Lieber Bruder Berg!

Dies ist nun endlich der gesegnete Ort, an dem trotz meiner Anwesenheit die tägliche Arbeit weitergeht und ich also einige Stunden habe, um die Gedanken zu ordnen und für Sie zu Papier zu bringen, wobei ich annehme, dass Klaus Schwerk ebenso interessiert mitlesen wird. Sein Rat, dass ich mich ins Hotel setzen solle, um abzuwarten, war weder zu den deutschen noch zu den indischen Freunden gedrungen: es ging immer zu wie im Bienenhaus. Inzwischen habe ich fünf Tage Abstand gewonnen, dafür Neues in Fudi und Takarma zu verarbeiten gehabt. Ich werde heute zwölf Punkte aufzählen, die berichtenswert sind. Nach meiner Rückkehr nach Ranchi wird ein sehr viel kürzerer Bericht noch einige Ergänzungen bringen. Also:

I. Dharm Pradesh

Dieses Stichwort fiel gleich am Flughafen in Ranchi, es bereichert zwar unseren Sprachschatz ("religiöse Provinz"), sagt sonst aber gar nichts Neues aus, weil es der Name der Oraon-Gruppe ist, die das Besondere sucht. Wir erinnern uns an die Gründung des 5. Anchals seinerzeit. Diesmal ging es aber feierlicher über die Bühne, und zwar am 26. Januar, dem Republic Day, als der Church Compound ziemlich leer war, weil die meisten sich mit nationalen Übungen beschäftigten. Zehn Tage später, nämlich am 7./8. Februar wurde das KSS-Samiti zu einer Sondersitzung einberufen. Bereits am Freitag, wenige Stunden nach meiner Ankunft, besuchte mich Joel Lakra und übergab mir einen Brief (siehe Anlage I). Darin brachte er dem KSS gegenüber zum Ausdruck, dass der Dharm Pradesh durchaus eine Gruppe innerhalb der Kirche sein wolle, dass die Entwicklung dahin zwangsläufig sei und dass er disziplinarische Massnahmen für verfehlt halte. Im übrigen erklärte er mir, dass er selbst mit der Sache nicht viel zu tun habe, er sei in diesen Wochen viel ortsabwesend gewesen. Ich hörte mir seine Ausführungen kühl an und lehnte ab, mit ihm darüber zu diskutieren unter Hinweis auf die am nächsten Tag stattfindende KSS-Sitzung. Zu dieser wurde ich offiziell eingeladen. Ich ging zögernd hin, weil Vermutungen laut wurden, dass der Church Court von diesem KSS die Frage der Mitgliedschaft in der GELC vorgelegt bekommen könnte und ich also zunächst besser abseits blieb. Tatsächlich ist man später nicht zu diesem Beschluss gekommen. Der Church Court wäre auch in eine ganz schöne Verlegenheit gekommen. Nun, am Beginn der KSS-Sitzung gab der Pramukh einen Bericht zur Lage. Schon im Dezember habe der Kurukh Sabha ernste Konsequenzen für den Fall angekündigt, dass die Kirchenleitung keine konkreten Schritte zur Verabschiedung der neuen Verfassung unternähme. Über die mangelnden Fortschritte im Constituent Body sei sehr enttäuscht. Als Anfang Januar nach der KSS-Sitzung deutlich geworden sei, dass mit einer neuen Verfassung nicht zu rechnen wäre, wurde vom Kurukh Sabha die Gründung der Dharm Pradesh beschlossen. Die Flugblätter waren allerdings schon am 15.12. gedruckt worden (natürlich in der Kirchendruckerei!). Am 25. Januar kamen etwa 150 Leute zusammen, darunter wohl eine ganze Reihe Neugieriger. Zunächst wurde gegen die Warnung Joel Lakras ein Misstrauensvotum gegen die Kirchenleitung beschlossen. Am nächsten Tag Demonstration im Compound, Gottesdienst und nachmittags Wahlen. Zum Adhyaksh der Dharm Pradesh wurde Hanukh Minj gewählt, die vorläufige Kirchenleitung besteht aus vier Pastoren (Hanukh Minj, Joel Lakra, J.J.P. Tiga und M. P.D. Panna. Die Überraschung ist natürlich Hanukh Minj. Drei Gründe werden für seine "Bekehrung" genannt: Enttäuschung über die letzten Entwicklungen in Khuntitoli (siehe unter Punkt II -elf, Ilse's Schreibmaschine hat keine eins), Ärger über seinen Bruder, weil der die Einladung aus Deutschland nicht an ihn weitergibt und ausserdem verhindert, dass er nach Jamshedpur versetzt wird, und schliesslich seine Dummheit, sich vor anderer Leute Wagen spannen zu lassen. Doch weiter im Bericht des Pramukh. Er habe vorläufig den Mandli Panch in Ranchi aufgelöst, ferner das Gehalt von JJP. Tiga sowie die Pension von J. Lakra sperren lassen. An 7 Pastoren sei geschrieben worden, sie möchten eine Erklärung für ihr Verhalten abgeben. Eine Antwort sei nicht erfolgt. In den

nächsten Wochen sei damit zu rechnen, dass die Dharm Pradesh versuche n werde, ausserhalb Ranchis Unterstützung zu finden. Nach diesem Bericht vom Pramukh habe ich mich gern von Montag entführen lassen, der urplötzlich auftauchte, um eben einmal zu sehen, wie es denn ginge (Gespräche mit ihm siehe Punkt 5). Der KSS fasste später folgende Beschlüsse: Dharm Pradesh ist ungesetzlich. Die Massnahmen des Pramukh werden gebilligt. Der Pramukh soll einen Pastoral letter an alle Gemeindeglieder in Ranchi schreiben. Tendenz also: Die Sache nicht hochspielen, sondern möglichst von selbst sterben lassen. Die Aussichten sind nicht schlecht. Die Kurukhs sind sich selbst nicht so einig, ihre Anhängerschaft geringer als zuvor. In Ranchi, wo bei vergleichbaren Aktionen in der Vergangenheit eine Majorität der 90 % Oraons gewonnen werden konnte, sind jetzt nur höchstens 20% Sympathisierende. Selbst die Kinder von Lakra und Tiga stehen auf Seiten der Kirchenleitung. Tiga ist aus dem Publication Committee entfernt worden, unterrichtet aber noch am College mit dem Gesicht eines Märtyrers. Am 1. April muss er sowieso ausscheiden, eine Verlängerung wird man ihm natürlich nicht geben. Joel Lakra besucht betont den Hauptgottesdienst. Als ich am letzten Sonntag die Predigt hielt, war er gewiss nicht erfreut, weil ich ihn und seine Freunde mit dem Zitat aus Matth. 16,23 ansprechen musste (siehe Anlage 2). Hanukh Minj hat inzwischen Khuntitoli verlassen. Bruns hatte ihn gebeten zu einem Besuch, um ihn abzuhalten und zur Vernunft zu bringen, aber er ist nicht gekommen. Schade um ihn, denn in Jamshedpur wird er auch wohl nicht glücklich werden, solange dort ein Mann wie P.D. Panna ist.

2. Church Court of Constitution.

Zwei Tage haben wir gessen und insgesamt sieben Punkte behandelt, die uns alle vom KSS zur Klärung übergeben worden waren. Da ausser Paul Singh nur Prof. Horo aus Singhani erschienen war, hatten wir mit uns selbst gar keinen Arger. Zunächst haben wir unsere Kompetenzen und die Geschäftsordnung geklärt. Über die Verhandlungen selbst gibt das Protokoll (siehe Anlage 3) Auskunft. Die Punkte waren nicht alle gleichmässig wichtig, so dass ich hier nur zwei kommentiere. Einmal ist da die Unklarheit wegen der Headquarters Congregation in Ranchi. weil man sich über die Ordnung seinerzeit ebensowenig einig werden konnte wie über Khuntitoli, hat man 1960 diese Sachen ausgeklammert und nur im Anhang zur Verfassung erwähnt als solche, die noch einer endgültigen Regelung bedürfen. Das CCC hat jetzt dem KSS dringend aufgegeben, innerhalb von drei Monaten eine endgültige Ordnung für das Leben der Ranchigemeinde zu verabschieden, so dass dann feststeht, welche Aufgaben dem Mandli Panch zukommen und ob andere Gremien spezielle Verantwortungen übernehmen müssen.

Diffiziler war die Frage, wie die corroborative votes der Anchals zu verstehen seien. Das CCC fand folgende Antwort: Sie seien nicht nötig in Zukunft bei allen Beschlüssen des KSS, die einstimmig gefasst würden. Einstimmigkeit sei auch festzustellen, wenn mindestens drei der vier Delegierten von jedem Anchal ihre Zustimmung gäben. Nur bei Verfassungsänderungen und bei der Ernennung der Vorsitzenden der Central Boards sei die Zustimmung der Anchals einzuholen. Ich hoffe, dass durch diese Entscheidung die Prozeduren bei den KSS-Beschlüssen wesentlich vereinfacht werden.

In einem besonderen Brief an den Pramukh (siehe Anlage 4) habe ich noch einmal die Frage der neuen Verfassung angeschnitten und ihm den Rat erteilt, eine Drei-Mann-Studiengruppe mit der Ausarbeitung eines Entwurfs zu beauftragen, damit das sagenhafte Paper vom Nordwest-Anchal eine vernünftige Alternative bekommt.

3. Evangelistische Arbeit.

Bei mehreren Gelegenheiten wurden hierher gehörende Fragen erörtert. Am 8.2. wurden zwei Kandidaten im Gottesdienst ordiniert, einer von ihnen geht in das Missionsgebiet von Udaipur. Bei einem Teeempfang im Jubileebungalow kam selbstverständlich Ambikapur zur Sprache. Die Uneinigkeit in der GELC wirke nicht förderlich auf den Anschluss-enthusiasmus, vor allem der leitende Pastor dort als Stellvertreter von Rao sei nicht sehr begeistert. In Ranchi wartet man auf die ausstehende Entscheidung der Amerikaner, um dann die notwendigen Entscheidungen zu treffen. Einer neuen Anchalgründung stünde dann nichts mehr im Wege.

Die zukünftige Beteiligung der Gossnerkirche in Nepal war dem KSS wichtig genug, um selbst darüber zu beraten. Man sieht ein, dass nur qualifizierte Leute entsandt werden können und ist sich darüber klar, dass Kathmandu das letzte Wort zu sprechen hat. Paul Singh wurde offiziell beauftragt, drei fähige Mitarbeiter ausfindig zu machen und deren persönliche Zustimmung zu erfragen. Das KSS würde seinen Vorschlägen zustimmen, auch wenn es schmerzlich sein sollte. Ausserdem sollte Dr. Singh in Kathmandu Unterbringungs- und Schulumöglichkeiten erforschen. Dr. Bage gab auf Befragen seine persönliche Zustimmung, dass er nominiert würde. Paul Singh will ausserdem Ekkha-Lohar-daga und Miss Benghra-Ranchi befragen. Sollten alle wollen, dann möge Kathmandu zwei auswählen. Ich habe sowohl Singh wie auch Hertel gebeten, uns Vorschläge wegen der Gehälter zu machen, die ja davon abhängig sind, ob die Familien mitkommen können oder nicht. Es sieht jedenfalls so aus, als ob die Gossnerleute eher in Nepal sind als die deutschen Vertreter. Es ist geplant, dass die Asureise im Spätsommer erfolgen soll.

Haushaltsplan BEL habe ich durchgesehen. Im Central Budget hat Singh mir nachgewiesen, dass für die Unterhaltung des gewünschten Jeeps Mittel vorhanden sind. Er hat die Unkosten spezifiziert, sie scheinen mir vertretbar, zumal er die bisher gezahlten Kilometergelder einspart. Preis: ca. 22000.-- Rps., sofort lieferbar. Ich meine, wir sollten diesen Sonderbetrag geben. Ich habe übrigens mehrmals klar gesagt, dass wir in den nächsten Jahren keinesfalls über den für 1970 zugesagten Betrag von 18000.--Rps. hinausgehen würden.

4. Besuch Samad

Mit Freude und Dank nahm KSS und besonders natürlich Samad die offizielle und schriftliche Einladung zum Deutschlandbesuch entgegen. Mit Samad habe ich nachher lange gesprochen. Dabei hatte ich immerzu Schwerks Memo vor Augen, wusste aber nicht, wie ich seine vorschläge in die Praxis umsetzen sollte. So wird die Vorbereitung wohl wieder unbefriedigend bleiben. Immerhin habe ich ihm aufgetragen, das Yearbook zu kaufen und zu studieren, so dass er nicht weniger über Indien weiss als wir. Er hat auch versprochen, die anderen Deutschlandfahrer Löcher in den Bauch zu fragen und er will auch den zweimal in der Woche stattfindenden Deutschkurs in Fudi besuchen und sich auch ein Unterrichtsbuch besorgen. Wir haben fest abgemacht, dass sein Besuch in der Zeit Anfang September bis Mitte November erfolgen soll, dass wir ihm rechtzeitig die Flugkarte schicken, nachdem er die Passformalitäten erledigt hat und dass in seinem Programm reichlich Besuche in allen möglichen Schulen in Deutschland vorzusehen sind. Auch die DDR möchte er gern besuchen.

5. Montag-Angelegenheiten.

Montag meint immer noch, dass der Krieg in Vietnam bald zu Ende ist. Wenn wir eines Tages Entwicklungshelfer ausbilden sollten, dann sollten und könnten wir deren Einsatz mit Hilfe der Voluntary Agencies bewerkstelligen. Den in Vietnam arbeitenden Agencies will er unsere Anschrift geben, damit ein Kontakt hergestellt wird.

Er erinnert uns daran, dass Kanani noch einen moralischen Anspruch auf 4% jener Summe hat, die Montag im Oktober 1969 nach der DM-Aufwertung überweisen liess.

Montag scheint seinen Dienst dieses Jahr beenden zu wollen, aber sicher weiss man das bei ihm nie. Was wir uns merken sollten: Am 19. Mai will er in London sein, um seinen 50. Geburtstag und gleichzeitig Silberhochzeit zu feiern (Wie hat er es bloss fertiggebracht, so wenige Tage nach Kriegsende eine Deutsche zu heiraten?!)

6. Theologisches College

Am 13.2. hatte ich ein ausführliches Gespräch mit allen Dozenten des Theologischen College, nur JJP. Tiga war nicht erschienen. Für die Zulassung haben sich dieses Jahr nicht so viele Bewerber gefunden wie sonst (hat sich wohl schon herumgesprochen, dass wir nicht mehr zahlen), aber dafür sind diese besser vorgebildet, einige sogar im College. Der Dozentenstab verändert sich im Sommer 1970, wenn Lakra und Tiga im Ruhestand sind. Für beide gibt es bereits Nachfolger. Der eine ist Royan Dang, der allrrdings noch nicht ganz fertig ist, dann aber das

fach Altes Testament wieder besetzt. Der andere ist Büchsel Tirkey (bisher SCM). Über Paulus Kerkhetta hörte ich Lobenswertes, er scheint mit Erfolg sich zum M.Th. zuqualifizieren. Der erbetene ausländische Dozent soll unbedingt wieder ein Deutscher sein, und zwar mit den Fächern Kirchengeschichte und Seelsorge. Bezüglich Seelsorge habe ich meine Zweifel geäußert, ob dieser hier hilfreich sein könne, ferner ob nicht das Fach Neues Testament Vorrang haben sollte. Ich konnte nicht überzeugen. College Campus: Bescheidene Anfrage, ob Gossner Mission nicht einen Weg wüsste, dass man wenigstens fließendes Wasser bekäme (ca. 5000.--Rps). Da man in Zukunft vermutlich mehr Wohnungen braucht, habe ich dem Pramukh in der Angelegenheit Jubilee-Bungalow geschrieben (siehe Anlage 5), ein wenig hochstapelnd "on behalf of G.M.", aber ich hoffe in ihrem Sinn.

7. Thomas Dell

Ich habe Dell gesagt, dass er im Augenblick vermutlich nicht viel Freude an pfarramtlicher Tätigkeit in Deutschland haben würde und ob er seinen Dienst hier nicht über 1971 hinaus fortsetzen wolle. Er scheint nicht abgeneigt, will in den nächsten Monaten entscheiden. Es schiene mir gut, wenn er während der Sprachstudien des Nachfolgers noch hier wäre. Aber wie dann Replacement-Visa? Anne Dell habe ich gesagt, dass es nicht richtig wäre, mit den Kindern nach Hause zu fahren ohne zwingenden Grund. Sie wird auch hin und hergerissen von ihrer komplizierten Psyche. Zuletzt: Ende März wird gefahren. Bitte sofort über Wirtschaftsstelle Flugkarten bestellen: 1 Erwachsener, 3 Kinder, davon einmal mit Korb, Route Ranchi-Calcutta-Frankfurt. Rückflug (noch)nicht vorgesehen. Na, dann hat er seine Ruhe.

8. DCSS

Er kam tatsächlich am 14.2. zusammen und konnte einstimmige Beschlüsse fassen, weil nur der Chairman anwesend war. Dem Langweilsheini könnte man laufend in die...Samad mit Fieber im Bett. Fudi und Khuntitoli geben Berichte. Ausnahmegenehmigung für Vertrag mit Dr. Horos wird erteilt, Benghra zum Audit beordert. Er fährt zusammen mit mir nach Amgaon. Nächste Sitzung am 21. März. Dann soll mein Vorschlag diskutiert werden, einen hauptamtlichen Sekretär anzustellen (ähnlich wie BEL), der die Aufgaben des DCSS zwischenzeitlich wahrnimmt. Lakra selbst will einen entsprechenden Entwurf vorlegen.

9. Hatia

Hertel nahm mich am 13.2. mit zur Baustelle Hatia-Kirche. Seitenmauern von Riesenkirche und Pfarrhaus stehen bereits. Die Lage ist nicht schlecht bei der Siedlung Hazra, genau dort, wo ich 1967 die Kutcha-Kapelle fotografierte (Biene Zoder 3/67). Aus unserem Plan Gemeindezentrum ist jetzt natürlich ein ganz normaler Kirchbau geworden, aber trösten wir uns damit, dass hier Kirchen auch ganz unkonventionell benutzt werden.

10. TTC Fudi

War vom 14.-17.2. dort, erfreulicher Besuch. Das Training Department hat sichtbare Fortschritte gemacht. Mr. Haque hat gute Arbeit geleistet, so dass sich die Ausbildung in D. wirklich bezahlt gemacht hat. Ich möchte sagen, dass er mehr bietet als Dammer. Auch Instructors zufriedenstellend. Im Laufe des Jahres soll die Maschinenhalle für die Ausbildung zur Verfügung gestellt werden, weil die jetzige Ausrüstung dafür ausreicht, während man eine Menge mehr investieren müsste, wenn die Maschinenhalle für die Produktion genutzt würde. Nach wie vor liegt der Schwerpunkt der Produktion in der Bauabteilung (Aufträge 1970 ca 1 Mill. Rps). Pläne und Geist von Schw. Ise also durchaus lebendig! Neuer Direktor o.k. Stapelstuhl pending

11 und 12 Khuntitoli und Takarma kein Platz mehr, wird nachgeholt im Schlussbericht aus Ranchi. So sieht Schw. Ise auch nicht, was ich Gutes von hier berichte. Ausserdem haben wir im Augenblick die sachlichen und personellen Fragen bezüglich Dispensaries noch nicht klären können.

Soviel für heute. Herzliche Grüsse an alle Genossen!

Frau Dreissig: Amba-Pumpe falsch, nicht Beatmung, sondern Absaugen. Wir sind halt ein bisschen dumm, Schw. Ise trägt es mit Fassung.

Herrn Missionsdirektor
Dr. Christian Berg
1000 Berlin
Handjerystrasse 19

Amgaon, 28.2.1970

Lieber Bruder Berg!

Erstens werde ich in Ranchi zu nichts kommen, und zweitens wollen Sie so rasch wie möglich Klarheit über die Situation in Amgaon bekommen. Deshalb schreibe ich lieber heute und stelle einen eventuellen Nachtrag in Aussicht, den ich Mittwoch in Ranchi schreibe.

I. Amgaon

1. Am 26.2. habe ich fünfeinhalb Stunden zu sehr intensiven Gesprächen mit dem Ehepaar Horo in Rourkela gesessen. Die Verhandlungen liefen freundlich, herzlich, aber auch sachlich. Wir hatten nicht ~~ein~~ einmal Zeit zum Essen. Horo hatte seinen Brief nach Berlin gerade geschrieben, bevor er von mir aus Ranchi Nachricht empfing. Ihre Antwort aus Berlin erreichte mich erst gestern in Amgaon.

Um die Verhandlungen mit den Horos zu erleichtern, hatte ich nach Berg-schem Vorbild zwei Vorlagen ausgearbeitet, die wir diskutierten und veränderten. Die erste war ein Arbeitsvertrag mit neun Punkten. Für Punkt 6 hatte ich vom DCSS Vollmacht bekommen. Er heisst: That the Department for Church Social Service can dissolve this agreement only after consultation with the Gossner Mission as supporting agency, which will act as guarantee of this agreement. Vertragsbeginn ist Juli 1970, weil er in Rourkela seine dreimonatige Kündigungsfrist einhalten muss. Ob Annie Horo etwas früher kommen kann, ist zwar nicht ausgeschlossen, aber ich habe dafür keine Zusage bekommen. Der Sohn, der morgen auf den Namen Saban getauft wird, ist wirklich eine Mini-Portion, und die Ängstlichkeit der Eltern wird noch dadurch vermehrt, dass er schon seit längerer Zeit Durchfall hat. Auch die Mutter fühlt sich immer noch schwach.

Ich habe hier den endgültigen Vertragstext noch einmal geschrieben und am Montag werde ich vor meiner Abfahrt die Unterschriften abholen. Die zweite Vorlage beanspruchte den grösseren Teil der Verhandlungen. Sie enthielt die Constitution des Hospitals. Ich kann mir weitere Erklärungen sparen, indem ich den Text einfach diesem Brief beilege (Anlage 1). Kirchenpolitik: Er nahm zur Kenntnis, dass die Gruppenbildung nicht ernster zu nehmen ist als sie es verdient und dass das Hospital als Streitobjekt nicht interessant sei. Unlimited support by G.M.: Die Höhe der Zuschüsse sei begrenzt und würde sich auch zukünftig um die etwa die Summe bewegen, die 1970 gezahlt würden. Wenn nicht unvorhersehbare Ereignisse in Indien oder Deutschland einträten, werde die G.M. in den nächsten 10-15 Jahren diese Zahlungen fortsetzen. Über die Funktionen des DCSS wurde an Hand der Constitution ausführlich gesprochen. In meinem letzten Bericht habe ich geschrieben, dass das DCSS durch einen ständigen Sekretär bessere Arbeit leisten soll, und deshalb konnte ich mich nicht entschliessen, einen neuen "Aufsichtsrat" für das Hospital zu empfehlen. Deren Mitglieder wären womöglich noch weniger interessiert und mindestens ebenso weit vom Schuss. Die jetzige Constitution legt die grösste Verantwortung auf die, die hier arbeiten, und die entscheidende Funktion kommt dem Medical Superintendent zu. Bei Walter Horo habe ich das Vertrauen, dass die Sache läuft.

2. Schwester Monika ist mit dem Staff natürlich hocherfreut, dass die kaiserlose Zeit im Sommer zu Ende ist. Aber die nächsten vier Monate bedrücken sie sehr, und ich nehme ihre Sorgen ernst, weil zu der uns bekannten psychischen Belastung nun die heissen Monate kommen. Ich frage mich sehr, ob sie das durchhält. Und wenn sie im Juli dann ganz down ist, wäre das ja kein guter Anfang für die Horos. Würde das Hospital im Mai schliessen, während sie in Urlaub ist, würde dies das Todes-

urteil für einige der hier liegenden TBC-Patienten bedeuten. Aus solchen Erwägungen heraus habe ich den Brief an Frau Dr. Mohr (Anlage 2) geschrieben. Damit habe ich natürlich meine Kompetenzen überschritten, aber das tue ich ja schon seit drei Wochen, und ich schäme mich nicht einmal mehr darüber.

3. Dr. Wyss: Von einer Tragik kann keine Rede sein, wohl von einer tragischen Komödie. Nach allem, was ich hier erfahren habe, ist er ein Spinner und ein Kindskopf zugleich. Er war auf der Flucht und befrachtet mit Frustrationen, ohne Takt, unsicher und als Arzt sehr mittelmässig. Er wollte länger bleiben und schickte deshalb ein Telegramm nach Hause, dass er erkrankt sei. Es fehlte ihm nichts. Die Reaktion war eine Telegrammflut und sogar telephonische Anrufe, sodass er nach 16 Tagen verwirrenden Aufenthalts hier abreiste, zur Erleichterung aller Beteiligten. Amen.

4. Krankenhaus: Der Betrieb läuft, aber die Kapazität ist nicht ausgelastet, obwohl zur Zeit wieder mehr Patienten kommen als im November/Dezember. Das Personal ist verkleinert worden, von allen werden die Horos mit grosser Freude erwartet. Eine regelmässige Aussenstation wird in Kulpal bedient. Dort haben die Hindus vor vier Jahren den Christen übel mitgespielt. Jetzt sind sie ein Herz und eine Seele, sodass die Dispensaryarbeit vom Pastorenhaus in die Hindu-Dorfschule verlegt wurde.

5. Verwaltung: Mr. Benghra sitzt seit zwei Tagen bei der Buchprüfung. über das Ergebnis kann ich noch nichts sagen. Hoffen wir das Beste. H. Horo ist durch sein Verhalten im compound nicht gerade beliebt. Die Rourkela-Horos sehen die Schwierigkeiten mit ihrem Namensvetter, wollen ihm aber eine faire Chance geben. Selbstverständlich wird er sich dann unterordnen müssen. Ob er das kann und will, ist fraglich. Er scheint hier im Compound geäussert zu haben, dass er ginge, wenn das Arztehepaar käme. Nun, für diesen Posten gibt es allemal Bewerber. Da es dringend nötig ist, für den Compound eine Art Hausordnung zu haben, werden Schw. Monika und ich heute noch eine solche formulieren, und ich werde sie sozudagen als Notverordnung bis zum Juli in Kraft setzen. Nach Abschluss der Buchprüfung werde ich morgen abend noch ausführlich mit Hardugan Horo reden.

II. Khuntitoli

1. Farm: Die Produktion ist zufriedenstellend. Neu sind eine Reihe von Kleefeldern für die Kühe. Der Weizen ist noch verbessert, weil das Saatgut aus dem Punjab ausgezeichnet ist. Die Hektarerträge sind in Khuntitoli jetzt genau so hoch wie auf den guten Böden in Deutschland. Der Erlös wird dieses Jahr dem der Reisernte übersteigen. Kandulna macht seine Sache gut, der Farm-Manager Minj müsste aktiver sein. Der Buchhalter ist im Januar ausgerissen und hat Kasse samt Bücher mitgenommen. Einige tausend Rupies Verlust, Polizei sucht ihn. Neuer Buchhalter musste sein Land als Pfand hinterlegen. (Herr Lenz -schönen Gruss- hat bei uns ja leider kein Land. Sollte er seine Frau als Pfand hinterlegen?)

2. Anchal: Die Leitung des neuen, stolzen Anchals ist immer noch nicht gewählt. Als Adhyaksh standen Soreng und Dungkung mit 5:5 Stimmen zur Wahl, deshalb zunächst aufgeschoben. Als Soreng bei Bruns davon erzählte, erklärte ich, dass ich keinen von beiden wählen würde, weil ssie kein Vorbild für die Gemeinde wären. Er hat es geschluckt.

Herzliche Grüsse an alle. Schön warm hier; gestern gegadet im Fluss. 3.3. Ostberlin, möchte gern Mäuschen spielen....

Herrn Missionsdirektor
Dr. Christian Berg
1000 Berlin
Handjerystrasse 19.



3. J. H. Amgaon

[Signature]

Lieber Bruder Berg!

Erstens werde ich in Ranchi zu nichts kommen, und zweitens wollen Sie so rasch wie möglich Klarheit über die Situation in Amgaon bekommen. Deshalb schreibe ich lieber heute und stelle einen eventuellen Nachtrag in Aussicht, den ich Mittwoch in Ranchi schreibe.

I. Amgaon

1. Am 26.2. habe ich fünfeinhalb Stunden zu sehr intensiven Gesprächen mit dem Ehepaar Horo in Rourkela gesessen. Die Verhandlungen liefen freundlich, herzlich, aber auch sachlich. Wir hatten nicht ein einmal Zeit zum Essen. Horo hatte seinen Brief nach Berlin gerade geschrieben, bevor er von mir aus Ranchi Nachricht empfing. Ihre Antwort aus Berlin erreichte mich erst gestern in Amgaon.

Um die Verhandlungen mit den Horos zu erleichtern, hatte ich nach Berg-schem Vorbild zwei Vorlagen ausgearbeitet, die wir diskutierten und veränderten. Die erste war ein Arbeitsvertrag mit neun Punkten. Für Punkt 6 hatte ich vom DCSS Vollmacht bekommen. Er heisst: That the Department for Church Social Service can dissolve this agreement only after consultation with the Gossner Mission as supporting agency, which will act as guarantee of this agreement. Vertragsbeginn ist Juli 1970, weil er in Rourkela seine dreimonatige Kündigungsfrist einhalten muss. Ob Annie Horo etwas früher kommen kann, ist zwar nicht ausgeschlossen, aber ich habe dafür keine Zusage bekommen. Der Sohn, der morgen auf den Namen Saban getauft wird, ist wirklich eine Mini-Portion, und die Ängstlichkeit der Eltern wird noch dadurch vermehrt, dass er schon seit längerer Zeit Durchfall hat. Auch die Mutter fühlt sich immer noch schwach.

Ich habe hier den endgültigen Vertragstext noch einmal geschrieben und am Montag werde ich vor meiner Abfahrt die Unterschriften abholen. Die zweite Vorlage beanspruchte den grösseren Teil der Verhandlungen. Sie enthielt die Constitution des Hospitals. Ich kann mir weitere Erklärungen sparen, indem ich den Text einfach diesem Brief beilege (Anlage 1). Kirchenpolitik: Er nahm zur Kenntnis, dass die Gruppenbildung nicht ernster zu nehmen ist als sie es verdient und dass das Hospital als Streitobjekt nicht interessant sei. Unlimited support by G.M.: Die Höhe der Zuschüsse sei begrenzt und würde sich auch zukünftig um die etwa die Summe bewegen, die 1970 gezahlt würden. Wenn nicht unvorhersehbare Ereignisse in Indien oder Deutschland einträten, werde die G.M. in den nächsten 10-15 Jahren diese Zahlungen fortsetzen. Über die Funktionen des DCSS wurde an Hand der Constitution ausführlich gesprochen. In meinem letzten Bericht habe ich geschrieben, dass das DCSS durch einen ständigen Sekretär bessere Arbeit leisten soll, und deshalb konnte ich mich nicht entschliessen, einen neuen "Aufsichtsrat" für das Hospital zu empfehlen. Deren Mitglieder wären womöglich noch weniger interessiert und mindestens ebenso weit vom Schuss. Die jetzige Constitution legt die grösste Verantwortung auf die, die hier arbeiten, und die entscheidende Funktion kommt dem Medical Superintendent zu. Bei Walter Horo habe ich das Vertrauen, dass die Sache läuft.

2. Schwester Monika ist mit dem staff natürlich hocheifrig, dass die kaiserlose Zeit im Sommer zu Ende ist. Aber die nächsten vier Monate bedrücken sie sehr, und ich nehme ihre Sorgen ernst, weil zu der uns bekannten psychischen Belastung nun die heissen Monate kommen. Ich frage mich sehr, ob sie das durchhält. Und wenn sie im Juli dann ganz down ist, wäre das ja kein guter Anfang für die Horos. Würde das Hospital im Mai schliessen, während sie in Urlaub ist, würde dies das Todes-

urteil für einige der hier liegenden TBC-Patienten bedeuten. Aus solchen Erwägungen heraus habe ich den Brief an Frau Dr. Mohr (Anlage 2) geschrieben. Damit habe ich natürlich meine Kompetenzen überschritten, aber das tue ich ja schon seit drei Wochen, und ich schäme mich nicht einmal mehr darüber.

3. Dr. Wyss: Von einer Tragik kann keine Rede sein, wohl von einer tragischen Komödie. Nach allem, was ich hier erfahren habe, ist er ein Spinner und ein Kindskopf zugleich. Er war auf der Flucht und befrachtet mit Frustrationen, ohne Takt, unsicher und als Arzt sehr mittelmässig. Er wollte länger bleiben und schickte deshalb ein Telegramm nach Hasse, dass er erkrankt sei. Es fehlte ihm nichts. Die Reaktion war eine Telegrammflut und sogar telephonische Anrufe, sodass er nach 16 Tagen verwirrenden Aufenthalts hier abreiste, zur Erleichterung aller Beteiligten. Amen.

4. Krankenhaus: Der Betrieb läuft, aber die Kapazität ist nicht ausgelastet, obwohl zur Zeit wieder mehr Patienten kommen als im November/Dezember. Das Personal ist verkleinert worden, von allen werden die Horos mit grosser Freude erwartet. Eine regelmässige Aussenstation wird in Kulpal bedient. Dort haben die Hindus vor vier Jahren den Christen übel mitgespielt. Jetzt sind sie ein Herz und eine Seele, sodass die Dispensaryarbeit vom Pastorenhaus in die Hindu-Dorfschule verlegt wurde.

5. Verwaltung: Mr. Benghra sitzt seit zwei Tagen bei der Buchprüfung. Über das Ergebnis kann ich noch nichts sagen. Hoffen wir das Beste. H. Horo ist durch sein Verhalten im compound nicht gerade beliebt. Die Rourkela-Horos sehen die Schwierigkeiten mit ihrem Namensvetter, wollen ihm aber eine faire Chance geben. Selbstverständlich wird er sich dann unterordnen müssen. Ob er das kann und will, ist fraglich. Er scheint hier im Compound geäussert zu haben, dass er ginge, wenn das Arztehepaar käme. Nun, für diesen Posten gibt es allemal Bewerber. Da es dringend nötig ist, für den Compound eine Art Hausordnung zu haben, werden Schw. Monika und ich heute noch eine solche formulieren, und ich werde sie sozudagen als Notverordnung bis zum Juli in Kraft setzen. Nach Abschluss der Buchprüfung werde ich morgen abend noch ausführlich mit Hardugan Horo reden.

II. Khuntitoli

1. Farm: Die Produktion ist zufriedenstellend. Neu sind eine Reihe von Kleefeldern für die Kühe. Der Weizen ist noch verbessert, weil das Saatgut aus dem Punjab ausgezeichnet ist. Die Hektarerträge sind in Khuntitoli jetzt genau so hoch wie auf den guten Böden in Deutschland. Der Erlös wird dieses Jahr dem der Reisernte übersteigen. Kandulna macht seine Sache gut, der Farm-Manager Minj müsste aktiver sein. Der Buchhalter ist im Januar ausgerissen und hat Kasse samt Bücher mitgenommen. Einige tausend Rupies Verlust, Polizei sucht ihn. Neuer Buchhalter müsste sein Land als Pfand hinterlegen. (Herr Lenz -schönen Gruss- hat bei uns ja leider kein Land. Sollte er seine Frau als Pfand hinterlegen?)

2. Anchal: Die Leitung des neuen, stolzen Anchals ist immer noch nicht gewählt. Als Adhyaksh standen Soreng und Dungdung mit 5:5 Stimmen zur Wahl, deshalb zunächst aufgeschoben. Als Soreng bei Bruns davon erzählte, erklärte ich, dass ich keinen von beiden wählen würde, weil sie kein Vorbild für die Gemeinde wären. Er hat es geschluckt.

Herzliche Grüsse an alle. Schön warm hier; gestern gegadet im Fluss. 3.3. Ostberlin, möchte gern Mäuschen spielen....

Jim
Monika
Seiberg

Constitution
G.E.L.Church Hospital Amgaon

Article 1 The name of the Hospital is Gossner Evangelical Lutheran Church Hospital Amgaon, in short: G.E.L.Church Hospital Amgaon
The Hospital is situated at Amgaon, Dstr. Sambalpur/Orissa

Article 2 The G.E.L.C. Hospital is a non-profit making institution in a Christian spirit in favour of the needy population

Article 3 The facilities of the G.E.L.C. Hospital shall be available to the public irrespective of cast and creed

Article 4 It is the purpose of the G.E.L.C. Hospital not only to give curative care but also to extend preventive care and to support family planning programmes

Article 5 The G.E.L.C. Hospital shall be subject to the following controlling authorities:

A. Department for Church Social Service (DCSS)
of the G.E.L.Church

According to the Rules and Regulations of the DCSS it has authority for the following functions:

- a) Appointment of the Medical Superintendent
- b) Approval of alterations of the pay-scale
- c) Consolidating the annual budget
- d) Auditing the accounts

B. Working Committee of the G.E.L.C.Hospital

- Members:
- Medical Superintendent, Chairman
 - Asst. Medical Superintendent, Vice-chairman
 - Business Manager (Administrator)
 - Sister
 - One staff-nurse, elected by all staff-members
 - Compounder
 - Compound supervisor
 - Hospital Pastor resp. Pracharak

- Functions:
- a) Preparing the annual budget
 - b) Appointment and dismissal of staff except Medical Superint. and Asst. Med. Sup.
 - c) Alterations of pay-scale (to be approved by DCSS)
 - d) General policy of Hospital

The Working Committees has meetings at least once a month. At least five form the quorum.

C. The Medical Superintendent

- a) He is ex officio the Director of the Hospital and compound
- b) He has to be asked for leaving the station by all members of the staff
- c) In consultation with the Business Manager he has to approve all current expenditures. Both their signatures are needed for withdrawels from the Bank-account
- d) In all medical affairs he is the only authority
- e) He ought to have close contact to the Christian Medical Association and to the Gossner Mission as supporting agency

All former regulations concerning administration of Hospital and Compound are herewith cancelled.

This Constitution is valid with effect from July 1st, 1970

Approved by decision of DCSS

For the G.E.L.C. Hospital

Chairman

Medical Superintendent

Schmit O.K.J

Predigt Christuskirche Ranchi am 15.2.1970 Matth. 16, 21-23

(Gedenktag only) Jesus muss in die Stadt

I.

Jesus muss nach Jerusalem gehen. Jerusalem ist auf dem Weg Jesu eine besondere, aber sie ist nicht die einzige Stadt, in die er gehen muss. Er ist gekommen, viele zu erlösen. Da sind viele Städte, in die er gehen muss. Er muss nach Jerusalem, nach Berlin, nach Calcutta, und er muss nach Ranchi. Wir wissen, was man in Jerusalem mit ihm getan hat: man hat ihn leiden lassen. Dies wird auch in Ranchi geschehen. Die meisten in der Stadt kennen ihn nicht. Sie lachen, spotten, schreien. Einige kennen ihn, sie rufen zuerst Hosanna und nachher schämen sie sich. Ein paar haben besondere Namen: Petrus, Judas, Johannes. Sie verleugnen Jesus, verraten ihn oder fliehen vor ihm.

Dennoch muss Jesus in die Stadt. Es ist der Wille Gottes, dass durch Jesus die vielen erlöst werden. Deshalb muss er zu ihnen gehen, leiden sterben, auferstehen.

Jesus muss in die Stadt, und er muss seine Jünger mitnehmen.

II.

Seine Jünger wollen nicht in die Stadt. Sie möchten alles so lassen wie es bisher gewesen war. Sie freuen sich nicht, als Jesus sagt: Von nun an habe ich mit euch ein neues Ziel, eine neue Aufgabe. Petrus spricht zu Jesus: Tue nicht, was du gesagt hast! Das darf nicht sein, dass du in die gefährliche Stadt gehst, wo dir Leid geschieht!

Petrus ist die Stimme der Kirche. Was er denkt und ausspricht, wird auch in eurer Gossnerkirche gedacht und gesprochen. Die Gossnerkirche ist erschrocken, dass Jesus zu ihr sagt: Von nun an gehe ich mit dir einen Weg, der anders ist als bisher. Bisher hat Jesus in Chotanagpur seine Jünger gesammelt. Da war Sinnlichkeit und grosse Freude. Er hat euch gelehrt vom Reich Gottes, von der Liebe des Vaters. Ihr waret wie verlorene Schafe, und er hat euch gesammelt und beschützt. Anseits der grossen Menge habt ihr euch angesiedelt, habt ihr Hütten gebaut und von Jesus geredet, Lieder gesungen, Feste gefeiert. Die Gossnerkirche will nicht ihren Jesus verlieren, wenn er in die böse Stadt geht. Sie denkt, was menschlich ist, aber nicht was göttlich ist. Die Gossnerkirche ist einmal bekehrt worden, als Jesus damals rief: Kommet her zu mir! Sie muss von nun an ein zweites Mal bekehrt werden, weil Jesus ruft: Gossnerkirche, gehe mit mir zu den vielen!

III.

Petrus ist nicht nur die Stimme der Kirche, sondern er ist eine Person wie Du. Von dir wollen wir jetzt reden. Du hast einen anderen Namen. Du möchtest Jesus bei dir behalten, und er geht zu deinen Leuten, die nicht deine Freunde sind. Du willst das nicht. Jesus sagt zu dir: Satan. Das ist schrecklich, das verwirrt dich. Du meinstest, auf dem rechten Weg zu sein, aber du bist auf dem falschen Weg, und du gibst kein gutes Beispiel für andere. Ich habe mir berichten lassen, dass einige unter euch eine besondere Gruppe gebildet haben. Sie wollen unter sich bleiben. Das ist ein falscher Weg. Jesus will mit allen seinen Jüngern zu den vielen gehen. Wer sich absondert, handelt wie Petrus, zu dem Jesus sagt: Gehe hinter mich, Satan, du sagst nicht, was göttlich ist, sondern was menschlich ist.

Jesus leidet unter seinen Jüngern. Auf dem Weg in die Stadt ist es noch einmal Petrus, über den er traurig wird, weil er ihn verleugnet.

Bist du wie Petrus? Dann darf ich dir sagen, dass Jesus schliesslich wie zu ihm auch zu dir spricht: Ich will dich führen, wohin du nicht willst, und wenn du dich einst bekehrst, weide meine Schafe!

Obwohl du ein Christ bist, sollst du dich bekenren. Du sollst dich abwenden von dem, was gestern war und dich hinwenden zu dem, was morgen noetig ist. Jesus geht aus dem Compound in die Stadt, weil sie ihn braucht.

Der neue Weg ist nicht leicht, aber Jesus muss ihn mit uns gehen, um zu heilen und zu heilen, um selig zu machen, was verloren ist.

[Handwritten signature]

THE MINUTE OF THE
CHURCH COURT OF CONSTITUTION.

Session, dated 9.2.70 - 10.2.70 in the Library Room,
Lutheran Theological College Ranchi.

I. The sitting was started with a word of prayer led by Rev. Dr. C.K. Paul Singh.

II. The following members were present :

1. Pastor M. Seeberg, Chairman.
2. Prof. P.C. Horo
3. Rev. Dr. C.K. Paul Singh.

Two members, Mr. N.E. Horo and Mr. M.A. Minz were absent, no information was given.

III. The Chairman, Pastor Seeberg explained the formation, functions and the rules of procedures of the Church Court of Constitution (C.C.C.) and the following points were decided :

1. Rev. Dr. C.K. Paul Singh be the recording Secretary of the CCC for the session.
2. With above attendance a quorum be formed.
3. Agenda/Subject matters which come either from KSS or individuals be included in the agenda of the CCC Session.
4. The decision of the CCC have to be communicated through the KSS.
5. All the ^{matters} ~~matters~~ for CCC should reach the Chairman before the sitting begins.

IV. Subject matters for interpretation and decision :

1. Article Sixteen, 3 : Duration of the Office :

The CCC decided regarding Article Sixteen, 3 : Duration of the Office. The Officer who was stayed in Office for a continued period of twelve years has to leave this particular Office, but is eligible to another Office of that Anchal.

2. Article Four, part II 5, (e) :

The CCC decided regarding Article Four, part II, 5(e) as follows :

(i) An alteration of the existing limit of the present Anchals shall be decided by the KSS in consultation with the KSS-Statutory Board as well as with the Anchal Statutory Board for Rights of Communities and the standing committee for Inter-Anchal Relationship on the one hand, and with the Anchals concerned on the other.

(ii) The formation of new Anchals shall be decided by the KSS in consultation with the KSS-Statutory Board for rights of communities and the standing committee for Inter-Anchal Relationships.

(iii) Regarding the demarcating a portion of Head Quarters Congregation property and giving the same to the North West Anchal need not be referred to the Statutory Board for rights of communities and to the standing committee for Inter-Anchal Relationships, if this is only property. All families and officers living their excluding the Anchal Adhyaksh, belong to the Head Quarters Congregation.

if this situation should be changed, K.S.S. and N.W.A. Statutory Boards for rights of communities and Standing Committee for Inter-Anchal Relationship must be consulted for consent.

3. Article Nine, 1 : Composition (The Ilaka Panch) :

The CCC decided regarding Article Nine, 1 :

"Also the Pastors of Central Institutions shall be the members of Ilaka Panch by virtue of their office".

4. Article Thirteen 1 : Composition (The Anchal Sabha) :

The CCC decided regarding Article Thirteen, 1 :

"Also the Pastors of Central Institutions shall be the members of Anchal sabha by virtue of their office".

The day session was closed with a prayer offered by the Chairman.

The Church Court of Constitution continued. Session on 10.2.70.

5. Article Sixteen, 2(c) :

The CCC decided regarding Article Sixteen, 2(c) :

"In the second as well as in the sixth line the term Ministerium means the Ministerium of the Anchal concerned".

6. Appendix to the Constitution I (5) - b(i):

The CCC made following decisions regarding appendix to the constitution I (5)- b(i) :

(i) As the situation of the Head Quarters Congregation is mentioned in the appendix of the constitution valid for the time being and is subject to revision, the CCC requests the KSS earnestly to finalise the rules and regulations for Head Quarters Congregation.

(ii) As the appendix to the constitution is not a part of the constitution the decision of the KSS regarding the Head Quarters Congregation need not be sent for corroborative votes of the Anchals.

(iii) Therefore the KSS is requested to do the needful within three months.

(iv) Till the finalisation of the rules and regulations for Head Quarters Congregation by the KSS the Pramukh Adhyaksh may, if that is deemed necessary and feasible call the Congregation to elect a Mandli Panch to assist him in his Pastoral works or if this is not feasible he may act with the help of his assistant Pastors and an Adhoc Committee nominated by him.

7. Article Thirteen - 4(c);

The CCC decided regarding Article Thirteen - 4(c).

"Any disciplinary action on Pastors have to refered by the Anchal sabha to the KSS for necessary action. Disciplinary action on other workers of the Anchal is to be taken by the Anchal Sabha.

8. Article Thirteen - 4(t):

The CCC refered in this matter also Article Twentyone II (a)

and decided :

"As the Anchals are represented in the KSS decisions by the KSS supported by $\frac{1}{4}$ of present Anchal representatives of each Anchal need not to be sent to Anchals for corroborative votes, excepting alterations and amendments to the constitution, ~~xxx~~ recommendations of KSS regarding the Chairman of the Central Boards of Property, Education and Theological Education, and other matters mentioned in the constitution."

Before the corroborative votes arrive to the KSS, the action of the KSS cannot be implemented.

Silence means consent after a limit of three months.

9. Article Seventeen 3 (b) :

The CCC requests the KSS to make an amendment to the constitution, Article Seventeen 3(b) in order to make clear the duties of the Statutory Board.

The session was closed with a word of prayer offered by the chairman.

(Martin Seeberg)
Chairman.

(P.C.Horo)
10 - 2 - 70.

(C.K. Paul Singh)^{10.2.70}
Recording Secretary.

Ranchi, February, 13th, 1970

From:
Rev. Martin Seeberg
Mission Inspector
Gossner Mission

To:
Pramukh Adhyaksh
G.E.L. Church
Ranchi

Confidential letter

Dear Brother Minj,

Though you are already tired of my advices I dare to call your attention to the old problem of a new constitution. Not only peculiar people, but also good friends of the G.E.L. Church feel the necessity for making a draft. Who can help you in this tense situation to bring the matter to a better forthcoming?

The Church Court of Constitution of course cannot. According to the rules and regulations it has to explain the present constitution and to clarify ambiguous points. But it cannot declare white where black is written.

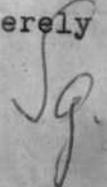
The Constituent Body -I fear- is also not helpful since the first meetings brought no results. On the one way this Body is fixed by the given proposal through the NW-Anchal, on the other way this group is too big, - good for discussions, but unable for giving better drafts. Since the majority has declared that they find the NW-Anchal proposal not acceptable, the Constituent Body should break for a while. How long?

This question leads to my advice in this matter:

The Pramukh Adhyaksh should call a study group of three reliable members only, which make the preparatory work and put this in writing, - and all this for the personal information of the Pramukh Adnyaksh. He may afterwards decide whether to give the paper to the KSS and from there to the Constituent Body or not. Naturally the Pramukh Adhyaksh can call such a study group, this will touch not even the authority of the KSS. Study means to work out only, not to dicuss.

If you would ask me about names for this study group, my answer would be: Dr. N. Minj, Adhyaksh Topno, Rev. M. Tete. But it may be you know others too.

Yours sincerely



ANLAG 5

Ranchi, February, 13th, 1970

From:
Rev. Martin Seeberg
Mission Inspector
Gossner Mission

to:
Pramukh Adhyaksh
G.E.L. Church
Ranchi

Dear Brother Minj,

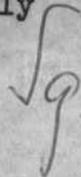
this letter is regarding the empty part of the Jubilee Bungalow. Under the Pramukship of Rev. Aind the Gossner Mission asked for reservation due to coming guests from abroad.

To-day I like to announce on behalf of the Gossner Mission that reservation is no more needed. The guest-rooms available in the Lal-Bungalow are quite sufficient for short-time visitors, guests and lecturers. Super.short-time visitors can as well be accommodated in the Hotel.

Of course it is up to the G.E.L.C. authorities to make use of the property. But I feel it would be wise to give the quarters to the Director BEL. In the long run the College may need the quarters there for their own staff. Furthermore the Director BEL could have in the Jubilee Bungalow a nice little office of his own and must not longer disturb the work in the KSS office (or be disturbed).

By the way I want to mention that Dr. Paul Singh has not requested me to interfere in this matter.

Yours sincerely



10. Februar 1970
drbg/d.

8513061
XXXXXXXXXXXXXX

Pastor Martin Seeberg
c/o. Technical Training Centre
F u d i P.O./Dt. Ranchi/Bihar
I N D I A

Lieber Bruder Seeberg!

Nun sind Sie hoffentlich wohlbehalten über Bombay und New Delhi planmäßig nach Ranchi gelangt und, während ich diese Zeilen diktiere, schon mitten in den Beratungen des Church Court of Constitution. Möchten die Überlegungen trotz Ihrer Skepsis ergiebig und im Endergebnis hilfreich für die Kirche sein. Daß wir auf Ihre ersten Nachrichten gespannt sind, das wissen Sie.

Diese Zeilen erreichen Sie binnen einer Woche Laufzeit hoffentlich in Fudi, wo nun auch an Themen kein Mangel ist. Grüßen Sie Familie Hertel und Aind neben allen anderen sehr herzlich. Wie ich Freund Hertel kenne, wird er vom Hundertsten ins Tausendste kommen und Sie bis in die Ruhe der Nacht geistig mit seinen Problemen beschäftigen. Aber dazu sind Sie ja hingefahren.

Sehr hat uns Ende letzter Woche ein Telegramm aus Amgaon bewegt, daß Dr. Wyss offenbar unmittelbar nach seiner Ankunft transportunfähig erkrankt sei. Natürlich hat uns das mit großer Sorge und Ungewißheit erfüllt und um des Patienten willen wie auch der Unseren in Amgaon sehr, sehr leid getan, ohne daß wir näheres aus dem Telegramm entnehmen konnten. Die Sache wird sicher auch schnell zu Ihnen nach Ranchi gedrungen sein. Hoffentlich werden wir bald durch eine Mitteilung über die Wendung zum Besseren erleichtert!

Von Ihrer lieben Frau werden Sie die ungeheuerliche Nachricht der Elternversammlung im Grauen Kloster geschildert bekommen haben. Der Bischof selber, neben dem ich auf dem gut besuchten Jahresfest des Jerusalemvereins mit einem glänzenden Vortrag von Prof. Hunzinger/Hamburg über Jerusalem saß, bezeichnete den Vorgang als die Spitze dessen, was er seit Wochen und Jahren erlebt habe.

Nun, damit Sie einige gute Nachrichten erhalten:

a) Zur Freude und Bestätigung der Brüder in Ranchi füge ich Ihnen anliegend die Nachricht bei, daß vom Diakonischen Werk die 20.000,-- DM für das Theologische College in Ranchi schon unterwegs sind und wahrscheinlich in ihrem ersten Teilbetrag sehr bald nach Ranchi kommen. Erfreulich, daß das so geklappt hat. Man kann als sicher annehmen, daß der Lutherische Weltdienst auch für die Oberschule in Khuntitoli plangemäß das Seine tun wird. Interessant ist also, daß diese Beträge über Lutheran World Service in Genf laufen.

b) Am Sonnabend kam das Telegramm von Lusaka, daß die Regierung in Zambia unsere beiden letzten Einsprüche gegen die Vertragsfassung anerkannt hat und nun das wichtige Basis-Dokument, von dem ja alles weitere abhängt, unterzeichnet werden kann.

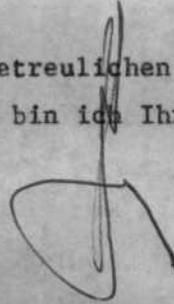
c) Seit gestern weilt Ehepaar Köhpcke bei uns. Wir erzielten eigentlich ohne größere Schwierigkeiten eine volle Einigung und werden nachher das Protokoll über die einzelnen Absprachen, die dann im Vertrag ihren Niederschlag finden, feststellen.

Bis Ende dieser Woche muß noch die Angelegenheit John festgemacht werden. Nach einem gestrigen Telefonat Schwerks mit ihm ist mir zweifelhaft, ob uns das bei diesem Zauderer gelingt und ob wir nicht doch besser tun, auf ihn zu verzichten.

Ich widerstehe der Versuchung, auch nur einige der Affären in Indien zu Wiederholen. Sie sind entweder in Ihrem Kopf oder in Ihrer Aktenmappe oder in Ihrem Notizbuch wohl aufgesummt. Möchten Sie die Wichtigsten zu einem guten Ergebnis führen können.

Auch für Takarma und Rourkela, Amgaon und Khuntitoli nochmals die herzlichsten Grüße und Wünsche von mir und uns allen. Möchten Sie behütet reisen und am Ende die Tage in Kerala besonders genießen.

Mit getreulichen Grüßen
bin ich Ihr

A handwritten signature in dark ink, consisting of a vertical line with a loop at the top and a horizontal stroke at the bottom.